

Künstler-Ehrung für den Kinderschänder

14-Jährige missbraucht / Jetzt stellt Otto Mühl in Hamburg aus

Der Künstler Otto Mühl (79) liebt den Skandal. Als einer der erfolgreichsten Aktionskünstler Österreichs sorgte er bereits im biedereren Wien der 60er Jahre für Aufbruch. So ließ er bei seinen Aktionen Kot auf die Bühne werfen, umhängte seine Models mit Tierdärmen oder ließ sie sich in Tierblut suhlen. Sein Motto: Provokation bis an die Schmerzgrenze.

Nun widmet ihm die Phoenix-Kulturstiftung in Harburg eine Retrospektive. Die am Donnerstag stattfindende Vernissage fällt auf den 80. Geburtstag des Künstlers, der anwesend sein wird. Der Skandal: Mühl ist nicht nur ein bedeutender Künstler, sondern auch verurteilter Sexualstraftäter. Als offensiver Verfechter von freier Sexualität lebte er von 1972 bis 1990 als Oberguru in der obskuren „Aktions-Analytischen Organisation“ – einer Art Kommune, in der freie Liebe gepredigt wurde.

Dabei schloss er gerne auch Minderjährige in seine angeblichen „Kunst- und Pädagogikaktionen“ mit ein. Mühl sowie seine Frau (die ebenfalls verurteilt wurde) empfanden es keineswegs als pervers, mit 14-jährigen Mädchen und Jungen Oral-

sex zu praktizieren. Oftmals handelte es sich bei den Jugendlichen um den Nachwuchs der Kommunenmitglieder. Dem „Spiegel“ erzählten die Opfer, dass sie, umringt von der damaligen Führungsmannschaft der Kommune, Mühl sexuell befriedigen mussten.

1991 befand ihn ein österreichisches Gericht für schuldig wegen „Beischlafs mit Unmündigen, Unzucht und Vergewaltigung“. Sechseinhalb Jahre saß er dafür im Knast. Und fühlte sich unschuldig. Der „Zeit“ erzählte er danach: „Das waren alles entwickelte Mädchen.“

Darf man diesem Mann nun zu

OTTO MÜHL

Otto Mühl, geboren 1925 in Grodnau/Österreich, ist ein wichtiger Vertreter des **Wiener Aktionismus**. Anfang der 70er Jahre gründete er die Kommune auf dem **Friedrichshof**. Bis zu 700 Anhänger lebten dort. „Hot Seat“, „Psychodrama“ und „Ur-schrei“ hießen dort therapeutische Techniken. Ihr Ziel: **bürgerliche Tabu- und Schamgrenzen zu durchbrechen**. 1991 wurde er wegen sexuellen Missbrauchs verurteilt. Die Kommune löste sich auf.

seinem 80. Geburtstag eine Plattform bieten? Hans Schroeder-Rozelle, der selbst 15 Jahre in der Kommune lebte, warnt gegenüber der MOPO vor einem leichtfertigen Umgang mit Künstler und Werk: „Es geht uns nicht darum, die Ausstellung zu verhindern. Es sollte aber auch seine Lebenspraxis nicht rückblickend verharmlost werden.“

Der Hamburger Kunstmäzen und Veranstalter Dr. Falckenberg verteidigt: Anders als bei einer Mühl-Ausstellung in Wien 2004 würden fragwürdige und auf die Kommune bezogene Bilder in Hamburg nicht zu sehen sein. In der Ausstellung werden nur Werke gezeigt, die vor und nach der Kommunenzeit entstanden. Das sind neben Aktionsfilmen und aktuellen Werken auch Arbeiten, die Mühl im Gefängnis zwischen 1991 und 1998 malte.

Heute lebt Otto Mühl an der Algarve. Wieder in einer Kommune. Mit 24 Gleichgesinnten und erneut mit Jugendlichen und Kindern. **V. PESCHEL / A. WIEMKEN**

Sammlung Falckenberg / Phönix Kulturstiftung: Fabrikhallen Phönix, Tor 2, Wilstorfer Str. 71 (Harburg), 17.6. bis 18.9., Besichtigung nur nach Anmeldung, Tel. 32 50 67 62